



Souverän steuerte dieser junge Mann sein Kart durch den anspruchsvollen Parcours. Das Sportgerät leistet aus 200 ccm rund 6,5 PS Fotos: Pramberger

Kart-Slalom: Team Nittenau holt Sieg

MOTORSPORT Beim 36. Rennen des AC für die Jugendlichen die heimischen Fahrer ganz oben auf dem Treppchen. Bester AC-Pilot war Leon Pramberger.

NITTENAU. Bei strahlendem Sonnenschein wurde auf dem Gelände der Firma Ständecker in der Bodensteiner Straße der 36. Jugend-Kart-Slalom des AC Nittenau im ADAC durchgeführt. Am Ende gab es aufseiten des Veranstalters nur zufriedene Gesichter. Nicht nur, dass organisatorisch alles wie am Schnürchen lief, auch unter sportlichen Gesichtspunkten zählten die Gastgeber zu den Siegern.

„Diese Vergleiche dienen vor allem dazu, sich in jungen Jahren sportlich auf den motorisierten Straßenverkehr vorzubereiten. Das Zusammenspiel von beschleunigen, bremsen und lenken sowie schnelles reagieren können im gewöhnlichen Verkehr oftmals entscheidend sein“, erklärt AC-Vorsitzender Johann Seebauer. Weiter betont er: Bei Kart-Slalom gehe es zunächst nicht darum, mit möglichst hohem Tempo unterwegs zu sein; vielmehr stünden die Beherrschung des Sportgeräts und eine möglichst fehlerfreie Fahrt durch den Parcours im Vordergrund.

Strafsekunden für Fahrfehler

Dennoch wurden die Fahrzeiten des Trainingslaufs und der zwei Wertungsläufe mit elektronischer Zeitmessung exakt ermittelt. Die Zeiten aus beiden Wertungsläufen sowie etwaige Strafsekunden wurden addiert, und die daraus resultierende Gesamtzeit ergab die Platzierung. Bei Pylonen- und Halterungsfehlern wurden jeweils zwei Sekunden dazu addiert, ein ausgelassenes Tor wurde mit zehn Sekunden bestraft. Dieses Reglement hat für ganz Deutschland Gültigkeit.

Insgesamt gingen 39 Mädchen und Buben im Alter von 8 bis 18 Jahren, hauptsächlich aus den Landkreisen Schwandorf und Regensburg ins Rennen, da die Erfolge ausschließlich zum 4-Städte-Cup (Burglengenfeld, Hemau, Schwandorf und Nittenau) gewertet werden. Gestartet wurde auf der ca. 300 Meter langen Strecke pünktlich um 10 Uhr mit den Fahrern der Klasse P 1 (Jahrgänge 2007/2008). Anschließend starteten die Klasse P 2 (Jahrgänge 2005/2006), P 3 (Jahrgänge 2003/2004), P 4 (Jahrgänge 2001/2002) und die Klasse P 5 (1998-2000) um

14.30 Uhr. Die Reihenfolge in den einzelnen Klassen entschied das Los.

Vor dem ersten Tritt aufs Gaspedal konnten sich die Teilnehmer bei der Besichtigung der Strecke mit den Trainern bzw. Eltern einen Überblick über den Parcours verschaffen und für schwierige Passagen fachkundigen Rat einholen. Schirmherr war wieder einmal Bürgermeister Karl Bley; der gestiftete Pokal war für den Gesamtsieger bestimmt.

Auf Unterstützung angewiesen

AC-Vorsitzender Seebauer konnte bei der Siegerehrung stellvertretenden Bürgermeister Albert Meierhofer und den Kartbeauftragten des ADAC Nordbayern, Sebastian Schelchshorn, begrüßen. Er dankte allen Beteiligten, die zum Gelingen des 36. Jugend-Kart-Slalom beigetragen hatten, insbesondere Organisationsleiter Thomas Schneeberger, Jugendleiterin Magdalena Schwaiger sowie der BRK-Bereitschaft, die glücklicherweise niemanden zu verarzten hatte. Vor allem aber lobte Seebauer auch die Firma Ständecker für die Überlassung ihres Geländes: „Auf solche Unterstützung sind wir angewiesen!“

Nach einem Grußwort Meierhofers wurden die Gewinner der Klasse P 5, das schnellste Mädchen, Jacqueline Fiedler vom MSC Schwandorf, die Mannschaftssieger, AC Nittenau vor AC Regensburg, und der schnellste Fahrer aus dem eigenen Lager, Leon Pramberger, geehrt. Als Gesamtsieger ließ sich Markus Scholz vom AMC Burglengenfeld feiern.

Unterm Strich zieht Seebauer eine sehr erfreuliche Bilanz. Nach einer nicht ganz einfachen Phase des Umbruchs im Jugendbereich sei der AC jetzt wieder „gut dabei“. Als Beispiel dafür dient Leon Pramberger. Der 14-jährige Mittelschüler aus Stefling ist erst vor zwei Jahren (und damit vergleichsweise spät) zusammen mit seinem jüngeren Bruder zum AC gestoßen und hat sich heuer stark verbessert. Mit den Erfolgen wächst die Begeisterung für das Kart. Längst hat es auch Vater Andreas erwischt, der die Söhne so oft es geht begleitet und sich mehr und mehr im AC engagiert. Denn der Kart-Sport ist keiner, „wo man sein Kind einfach abgibt“. Seebauer ist froh über eine solche Einstellung. „Wenn die Eltern mit dabei sind, ist dies gut für die Kameradschaft und das Leben im Verein.“ (ht)

→ Die Ergebnisse finden Sie im Detail unter www.mittelbayerische.de



Siegerehrung: Sebastian Schelchshorn, Kart-Beauftragter des ADAC Nordbayern, AC-Jugendleiterin Magdalena Schwaiger, 2. Bürgermeister Albert Meierhofer, AC-Sportleiter Thomas Schneeberger und AC-Vorsitzender Johann Seebauer überreichen die Pokale an Gesamtsieger Markus Scholz, das schnellste Mädchen, Jacqueline Fiedler, und den besten AC-Piloten, Leon Pramberger (Vierter von rechts).

„Ich höre wenig Kritik“

Johann Seebauer, Gründungsmitglied des AC Nittenau im ADAC, ist vor rund einem Jahr an die Spitze des Vereins zurückgekehrt. Die MZ wollte von ihm wissen, wie es um die Jugendarbeit bestellt ist.

Herr Seebauer, wie schaut es aus mit dem Nachwuchs des AC im Kartsport?

Seebauer: Das ist, wie in vielen anderen Sportarten auch, ein ständiges Auf und Ab. Gerade haben wir einen Umbruch hinter uns, jetzt sind wir wieder gut dabei.

Auch dank eines Leon Pramberger, der beachtliche Fortschritte macht ...

Er hat sich sehr verbessert, weil er sich gut konzentriert.

Die Nachwuchsfahrer trainieren einmal in der Woche. Wie haben gehört, eigentlich wären deutlich mehr Übungsmöglichkeiten erwünscht.

Die Trainingsmöglichkeiten sind ein Schwachpunkt. Wir sind froh, dass wir bei der RGT-Spedition von Fritz Ständecker in Bleich mittwochs üben dürfen. Aber mehr ist dort eben nicht drin, denn am Wochenende braucht Ständecker den Platz selbst. Früher hatten wir noch auf dem Parkplatz des städtischen Freibads freitags oder samstags Training. Aber im Sommer wird der

INTERVIEW



JOHANN SEEBAUER,
Vorsitzender des AC

☛ Haben Sie weitere Fragen? Schreiben Sie uns! nittenau@mittelbayerische.de

Parkplatz natürlich oft von Badegästen beansprucht, und außerdem hatten sich wegen der Bäume im Belag Bodenwellen gebildet, die das Training erschweren.

Was muss ein Kart-Fan mitbringen und wie groß ist das Risiko, sich bei einem Unfall zu verletzen?

Also mitbringen muss ein Fahrer wenig. Handschuhe und ein Helm – das ist alles. Außerdem ist der Mitgliedsbeitrag sehr niedrig. Die Familie zahlt 20 Euro – im Jahr. Je Training sind außerdem zwei Euro fällig. Was das Risiko angeht, so kann ich beruhigen. Im Parcours sind die Karts maximal mit 50 bis 60 km/h unterwegs. Bei Anfängern haben wir darüber hinaus die Möglichkeit, per Funkabschaltung einzugreifen.

Sie sind seit vielen Jahren ein leidenschaftlicher Motorsportfan. Spüren Sie „Gegenwind“? Es gibt doch immer mehr Leute, die sagen, Motorsport sei aus Umweltschutzgründen nicht mehr zu vertreten.

Ich komme viel rum – und höre wenig Kritik. Freilich gibt es einzelne Zeitgenossen, die sich über alles aufregen. Meine Meinung ist, dass heute jeder so viel unterwegs ist, dass das, was wir machen, nicht so sehr ins Gewicht fallen kann.